

Hund, Katze, Maus allein zu Haus



Endlich schließt sich die Tür und im Haus kehrt Ruhe ein. „Sind sie weg?“, flüstert ein Stimmchen. „Die Menschen, meine ich“, setzt es hinzu. Aus einem Loch unter dem Kasten erscheinen ein paar zitternde Barthaare. Eine kleine Maus lugt vorsichtig um die Ecke.

„Kein Mensch weit und breit“, seufzt sie erleichtert. Nur der Hund liegt auf seinem Polster in der Ecke und schnarcht wie immer leise vor sich hin.

„He du!“ Die Maus wird mutiger und probiert es lauter.

Seufzend öffnet der Hund ein Auge. „Was ist denn jetzt schon wieder?“, nuschelt er.



„Ob die Menschen weg sind, will ich wissen. Die mögen mich nicht. Seit ich dieses klitzekleine Käsestück aus der Speisekammer geschleppt habe, haben die etwas gegen mich“, fügt die kleine Maus entrüstet hinzu. Doch das lässt den Hund kalt. „Und da wunderst du dich? Immerhin hast du den Käse gestohlen. Und so klein war das Stück auch nicht. Aber die Luft ist rein, die Menschen sind zu einer Weihnachtsfeier gegangen.“

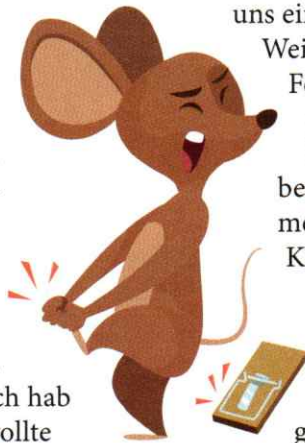
„Weihnachten! Das ist genau mein Stichwort!“, ruft die Maus. „Dafür brauche ich ja den Käse. Ich will ihn verschenken! Jetzt muss ich nur noch hier rauskommen.“



Gerade als die Maus aus dem Loch kommen will, erscheint plötzlich ein großer, dunkler Schatten von oben. Schnell verschwindet das Mäuschen wieder im Bau.

Die Maus, jetzt wieder mutiger, kommentiert: „Genau! Ich sehe das ganz genauso!“ Der Hund brummelt in seinen Bart: „Jetzt, wo die Gefahr vorbei ist, hast du wieder gut reden.“ Doch da fällt ihm plötzlich etwas auf. „Vorsicht! Achtung!“, bellt er laut und zeigt auf den Boden. Erschrocken bleibt die Maus stehen. Fast wäre sie in eine Mausefalle getreten!

„Was war das denn?“ Vor lauter Angst presst es sich ganz eng an die Wand. „K-K-Kaa... Katze!“, fiept die Maus entsetzt, als sich eine Pfote langsam den Weg in den Mäusebau bahnt. Der Hund kichert in der Ecke: „Die Katze wohnt seit gestern hier. Es könnte sein, dass das etwas mit einem verschwundenen Käse zu tun hat. Habe ich das nicht erwähnt?“, ergänzt er unschuldig.



Doch das kommt auch bei der Katze nicht gut an. „Eine Maus?“, fragt sie. „Ich hab nichts gegen Mäuse. Ich wollte nur spielen. Und weil sich da etwas bewegt hat, ist meine Pfote ganz von allein hingefahren. Ob ich allerdings hinterlistige Hunde mag, muss ich mir noch überlegen.“

Elegant setzt sie sich vor das Mauseloch und leckt ihre Pfote. Dabei wirft sie einen verächtlichen Blick auf den Hund. „Du und ich werden gefüttert, aber die arme Maus muss sich selbst versorgen. Und dann sagst du ihr noch nicht einmal Bescheid, dass ich eingezogen bin. Nicht sehr nett, finde ich.“

„Das ist ja gerade noch mal gut gegangen“, seufzt der Hund erleichtert. „Ich will ja schließlich nicht, dass du dir wehtust.“ Die Katze schnurrt: „Das war jetzt aber sehr nett von dir. Vielleicht sollten wir uns einfach alle vertragen. Immerhin ist Weihnachten. Wie wäre es mit einem Festmahl?“, schlägt sie vor. Die Maus sieht die Katze skeptisch und ein bisschen ängstlich an. Doch die beruhigt die Kleine sofort: „Natürlich meine ich unser Futter und deinen Käse.“

Und so machen sie es. Zusammen genießen die drei ihr Weihnachtsessen. Der Hund nagt an seinem großen Knochen, die Katze schleckt ihr Futter aus dem Napf und die Maus stopft sich Stück für Stück den Käse in den Mund. Allerdings hat sie jetzt ein neues Problem. Vom Käse, den sie verschenken wollte, fehlt nun ein großes Stück.

„Macht nichts“, beschließt sie. „Dafür habe ich neue Freunde gefunden.“ Sie bindet eine Schleife um den restlichen Käse und macht sich auf zur Mäuseweihnachtsfeier.

